

Den grössten Reichthum an Spongiennadeln haben die mit den sogenannten Gleitflächen begrenzten Kalkplatten der Etage *Ff*₁ geliefert. Und es wurden darin Spongienreste bei Sliwanetz, Lochkov, Vyskočilka (nahe bei Kuchelbad) und bei Dworetz in ziemlich grosser Menge entdeckt. Doch die grösste Ausbeute an diesem Vorkommen wurde im mittleren Steinbruche zu Dworetz gemacht.

Interessant dürfte das Resultat genannt werden, zu dem der Verf. über die Entstehungsweise der Spongienschichten gelangt. Seiner Ansicht nach sind diese Schichten eine blosse Anhäufung von Schwammeelementen, gebildet etwa nach der Art eines verhärteten Spongienschlammes.

Im Anschluss an den allgemein gehaltenen Theil seiner Schrift bringt der Verf. die Beschreibung einer neuen Spongienart an, die er als *Acanthospongia bohémica* angesprochen, und macht die Bemerkung, er befinde sich im Besitze eines reichen Spongiematerials, das für das böhmische Silur und Devon neue Arten enthält, deren Beschreibung er sich vorbehalte.

J. Procházka.

J. Kafka. Die diluvialen Murmelthiere in Böhmen. Aus d. Sitzungsber. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. Prag 1889.

Ein vorläufiger Bericht über die in einer umfangreichen, gegenwärtig noch in der Handschrift sich befindlichen Arbeit beschriebenen und eingehend studirten tertiären und diluvialen Nager von Böhmen, worin der Verf. das in der Umgebung von Prag, Türnitz und Beraun gesammelte Material von Murmelthierknochen einem speciellen Studium unterzogen und hierbei die Ueberzeugung gewonnen hat, dass die aus den genannten Localitäten stammenden Murmelthierreste dem *Arctomys bobac* angehören.

Von gewissem Interesse dürften die Schlussfolgerungen sein, zu welchen der Verf. gelegentlich des Vergleiches des ihm vorliegenden diluvialen Materials mit den Skeleten der recenten *Arctomys*arten gelangt war. Er ist der Ansicht, die Unterscheidungsmerkmale, welche zwischen *Arctomys bobac* und *Arctomys marmota* bestehen, lägen in der Verschiedenheit der Merkmale der Stirn- und Nasengegend; ferner hält er dafür, die Grösse der diluvialen *Arctomys marmota* und die Abnahme derselben in der recenten Zeit lasse vermuthen, dass auch diese Art zur diluvialen Zeit ein Steppenthiër gewesen war, und wenn nicht, so sei dieses doch ein Bewohner des Flachlandes gewesen, und wir haben in der Grössenabnahme desselben einen Fingerzeig, woraus auf die veränderten Lebensbedingungen zu schliessen man sich genöthigt sieht; schliesslich, glaubt er, habe ein Unterschied zwischen *Arctomys marmota* und *Arctomys bobac* schon zur diluvialen Zeit bestanden, daher die Annahme von einer gemeinsamen Abstammung dieser beiden Arten von einem Typus im Diluvium unzulässig erscheine.

J. Procházka.

Dr. Ph. Počta. O rudistech, vymřelé čeledi mlžů z českého útvaru křidového. (Ueber Rudisten, einer ausgestorbenen Familie der Lamellibranchiaten aus der böhmischen Kreideformation.) Aus d. Abhandl. d. königl. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. in Prag. 1889, 3. Band. Mit VI Tafeln.

In der vorliegenden Arbeit wird ein reiches Material von Rudisten beschrieben, das reichste, das bis zur Stunde in den Kreidegebilden Böhmens aufzufinden gelungen war. Es entstammt insgesamt aus dem Korycaner Horizonte und wurde in den durch A. E. Reuss benannten Conglomerat- und Hippuritenschichten desselben aufgesammelt. Von den an dieses Vorkommen besonders reichen Fundorten verdient hervorgehoben zu werden: der grobkörnige Sandstein von Mezholes nächst Kuttenberg, der Kalk von Bylan, der kleine Steinbruch in der nächsten Nähe von Chocenic bei Kolin, dann Radovesnic südlich von Kolin, endlich Korycan, Přemyšlan, Derbna etc.

In den jüngeren Horizonten der böhmischen Kreideformation sind Rudisten nur mehr in unbestimmbaren Resten namhaft gemacht worden, ein Umstand, der wichtig genug ist, um verzeichnet zu werden. Besagt er doch, dass diese Thierclassen auch noch in die jüngeren Perioden der böhmischen Kreideformation heraufreicht, daher sie mit den Korycaner Schichten nicht abschliesst. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn diesem Vorkommen in den jüngeren cretacischen Gebilden Böhmens schon seiner Wichtigkeit und auch des allgemeinen Interesses wegen die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet würde. Wollen wir nun hoffen, dass dies gegenwärtig geschehen wird, zumal

die vorliegende Arbeit nur zu sehr Veranlassung gibt, über die darin ausgesprochenen Ansichten ernstlich nachzudenken. Höchst wahrscheinlich dürfen diese Bedenken denn doch dazu beitragen, die mühevollen Arbeit des Aufsammlens von Rudisten in den älteren sowohl, wie in den jüngeren cretacischen Sedimenten Böhmens aufzunehmen, und werden entschieden mitunter auch die Bereicherung unserer Kenntnisse bezüglich der verticalen Ausbreitung der Rudisten in diesen Gebilden zur Folge haben.

Der Verf. hat seine Arbeit in sieben Abschnitte gegliedert, denen er an die Spitze ein inhaltreiches Literaturverzeichnis für gut gefunden hat, zu stellen. In dem ersten von diesen Abschnitten wird eine kurze geschichtliche Skizze über die Literatur der böhmischen Rudisten entworfen, in dem zweiten Theile folgt ein kurzer Aufsatz über das geologische Alter derselben, worauf in dem nachfolgenden Capitel über die allgemeinen Merkmale der Rudisten und ihr System gesprochen wird. Der nächstfolgende Abschnitt, der vierte, hat zu seinem Gegenstande die Structur der Schalenwände des Rudistenghäuses, wogegen der fünfte die über den Erhaltungszustand gesammelten Erfahrungen mittheilt. Der darauffolgende Theil enthält die Beschreibung von 47 Arten, die in zehn Gattungen untergebracht werden. Von diesen Gattungen werden folgende als neu aufgestellt: *Stenopleura*, *Simacia*, *Cryptaulia* und *Petalodontia*. Im Ganzen werden 24 Arten neu beschrieben.

Der Verf. hat sich für die Annahme des Munier Chalmas und Douville'schen Systems entschieden. Doch hat er dieses nicht vollinhaltlich acceptirt, sondern sah sich bestimmt, die Gattung *Chama* von den fossilen Gattungen zu trennen und letztere zu einer Familie zu vereinigen, welcher er den alten Namen *Rudistae* beilegte. Nun sind die Rudisten nach der Ansicht des Verf. als eine völlig ausgestorbene Thiergruppe zu betrachten.

Schliesslich wird in dem siebenten Abschnitte, dem letzten, über die Entwicklung und die verwandtschaftlichen Beziehungen der Rudisten zu den übrigen Thiergruppen Erwähnung gethan.

J. Procházka.